



Abels Kolumne, am 15.10. 2015

## Entschleunigen mit Easy Jet

TRADITION IST EINE LATERNE.

DER DUMME HÄLT SICH AN IHR FEST,  
DEM KLUGEN LEUCHTET SIE DEN WEG.

*George Bernhard Shaw*

**Neulich habe ich Zeit gekauft.** Eine Woche und es war ganz einfach. Man bucht zunächst einen Flug gen Süden. Weil hier Rauhreif droht, weil für Andalusien Sonne angesagt ist, weil Gambas à la Planca ohne Hochnebel besser schmecken. Mietwagen und Hotel für die ersten Tage dazu, Belege ausgedruckt, fertig war der kleine Eskapismus. Ein paar Verabredungen mußten noch verschoben werden und schon kam die Vorfreude auf. So war es, also macht man weiter so. Nur noch einmal zuhause schlafen - unter dem Kopfkissen rauscht das Meer.

**Das Wichtigste beim Zeit kaufen ist die Spontanität.** Die Sache darf erst am Tag des geplanten Abflugs laufen, so läßt sich die Vorfreude voll auskosten. Ein leichtes Kratzen im Hals erleichtert die Aktion, eventuell noch ein Anflug von Kopfdruck, leichtes Frösteln und so weiter. Alles aber erst am Tag des Abflugs. Auch der Partner sollte nicht lange im Voraus mit hypochondrischer Konversation behelligt werden. Eine gute Partnerschaft erkennt man am spontanen Zerreißen der Buchungunterlagen kurz vor Abflug. Zusammen nicht verreisen kann auch sehr schön sein.

**Wer Gewohnheiten oder Traditionen aussetzt,** schaut erst mal in ein Loch. Aus der Entlastungsdepression wird aber schon nach kurzer Zeit eine himmelweite Freiheit. Eine ganze unbenutzte Woche liegt vor einem wie eine einsame Insel. Eine Woche tun und lassen, was einem gefällt, zum Preis eines Billigfluges. Wenn das kein Luxus ist. Außerdem tritt zeitgleich mit dem vergeigten Flug die Heilwirkung der Entschleunigung ein. Während die Meute ansteht, Schuhe und Gürtel ausziehen muß, geht die Nase wieder auf. Man bekommt die zweite Luft. Der Koffer bleibt zu, Türen öffnen sich.

**Reisen in die Nähe, Bischoffingen statt Sevilla:** Am ersten Tag der neuen Woche ging es gleich an den Kaiserstuhl. In Bischoffingen also die Steinbuckstraße hoch. Oben am Ende, fast schon zwischen Reben und Himmel, liegt Köpfers Steinbuck. Alte Traumlage, neue Leitung. Die Köpfers (bekannt von der Sonne, Schelingen) haben das Objekt erworben und heftig durchrenoviert. Die Terrasse lockt mit weitem Panorama von den Vogesen bis fast ans Mittelmeer. Die hohe Konzentration von Gabionenwänden, Formsteinpflaster, Sichtbeton und Stahlgeländern erinnert aber eher an eine Baumarktausstellung - der perfekte Ort für ein Regionalleitertreffen. Um zu fremdeln, muß man wirklich nicht mehr weit fliegen. Das zeigt auch die Neuinterpretation des Rebhäusles oben am Steinbuck.



Auf dem Steinbuck 2015: Rebhäusle mit Edelstahlgarnitur an einer Terrasse von Betonformstein.

Auch drinnen wurde der Steinbuck durchrenoviert und so paßt das Restaurant nun bestens zum neu gestalteten Außenbereich. Falls es draußen regnet, könnten die Regionalleiter ohne Umstände auch drinnen weitermachen. G.B. Shaw hat schon recht, die Tradition ist eine Laterne, manchmal ist die Lampe aber aus und die neue Zeit leuchtet im Glanz von Edelstahl und Betonsteinpflaster.

**Eine Architekturfahrt am Kaiserstuhl** offenbart, wie eine vor Generationen noch kleinbäuerliche Region nun gut im Futter steht. In den engen Dörfern wurde gebaut und angestückelt. Man sieht Feierabendarchitektur, eher kleines Karo als den großen Wurf. Umso mehr fallen die emblematischen Weingut-Neubauten von Abril bei Bischoffingen und Keller in Oberbergen auf. Das Privileg des Bauens im Außenbereich wurde dort zur Inszenierung genutzt, die über den Kirchturm hinaus strahlen soll. Ansonsten Speckgürtel in der heute aktuellen Putenbrustvariante, stets nach neuem Energiestandard. Vom Licht der Tradition kaum gestreift, geschweige denn geküßt.

**Intensivhaltung und Putenbrust** gibt es bald auch am westlichen Ortsrand von Edingen wo ein neuer Stadtteil entsteht. Ich frage den eingesessenen Genußhandwerker Markus Dirr, was das dynamische Wachstum der Heimat für seine Metzgerei und Würsterei bedeutet. Begleitet von seinem gütigen Metzgermeisterlächeln meint er nur, daß die meisten Bewohner von Neubauvierteln in den ersten zehn Jahren nach dem Einzug wenig Geld übrig haben. Danach könnte dann die Scheidung anstehen, was den Einkauf von luftgetrocknetem Schinken auch nicht befördert.

Eigentlich hätte es ein Bocadillo mit Jamón in einer spanischen Bar werden sollen, jetzt gibt es den luftgetrockneten Schinken von Markus Dirr aus Edingen und im Angesicht einer kaiserstühler Rebhütteninstallation die Einsicht, daß die Fremde vor der Haustür beginnt. Dirr hat neben vielen anderen Spezialitäten übrigens auch einen hervorragenden gekochten Hinterschinken nach traditioneller Art. Keine gepresste Schinkenfratze, sondern ein Bild von einem Schinken. Zartrosa wie gewachsen, mit daumenbreitem Fettrand. (Am gekochten Schinken kannst Du einen deutschen Metzger erkennen, aber dazu kommen wir später).

Gutes Brot, Hinterschinken, gekochtes Ei und Essigkurke - die Tradition ist eine Laterne und beim Vesperbrot sind die Lichter auch schon länger aus. Außerdem nutzen die Bewohner der Putenbrustgürtel ihre Fahrscheine nicht zum Zeit kaufen, sondern zum Davonfliegen. Warum das so ist, läßt sich final in Umkirch erleben. Auch dort wächst ein neuer Wohnpark mit intergriertem Drogeriemarkt und High-Speed-Autobahnanschluß. Die bunten Reihenhausscheiben wirken so verklemmt wie der Formschinken im benachbarten Penny-Markt. Ohne Druckausgleich sind solche Viertel kaum denkbar.

**Freiheit oder Formschinken?** Große Frage, mit und ohne Easy Jet. Wer nein sagen kann, wird zum Freigänger. Außerdem darf man die Schuhe anlassen.

> Mehr Kolumnen und mehr Bücher von Wolfgang Abel